

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 4

Illustration: Robbiani in der Klemme
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geschädigt

Der Schweizerische Strassenverkehrsverband (FRS) bestreitet die Richtigkeit der neuesten Zahlen über den Gesundheitszustand des Waldes schlichtweg. Weil nur der 16millionste Teil ($1/16\,000\,000$) der Waldbäume in die Stichprobe aufgenommen worden sei, könne noch nicht von einem Waldsterben gesprochen werden. Massnahmen zur Verminderung der Schadstoffe werden auch vom FRS befürwortet, doch der Grundsatz der freien Wahl des Verkehrsmittels dürfe dabei nicht tangiert werden, hiess es an einer Pressekonferenz in Bern.

Zwar stinkt die Luft, aber dem Auto dürfen nicht noch mehr Prügel zwischen die Räder geworfen werden. Wenn es bis heute

eines Beweises bedurfte, dass die schlechte Luft neben den Bäumen auch die Menschen arg in Mitleidenschaft ziehen kann, haben ihn die Verantwortlichen des Strassenverkehrsverbandes jetzt mit ihrer seltsamen Argumentation erbracht.

Grüne Versteppung

Alt-Regierungsrat und Noch-Nationalrat Werner Martignoni (SVP, BE) hat seine ganz persönliche Sicht der Berner Finanzaffäre. So warnt er eindringlich vor einer «kalten Sowjetisierung» in Richtung mehr Bürokratismus, welche den Staat Bern als Folge der Finanzaffäre heimsuche. «Im Kanton Bern», so Martignoni, «wird Bubenbergs durch den

Buchstabenberg ersetzt.» Martignoni kann auch mit der neuen links-grünen Berner Regierung nicht viel anfangen, es gelte, so appellierte er an Parteifreunde, «der grünen Versteppung im Kanton Bern Einhalt zu gebieten». Am Denkverhalten des einst so gnädigen Herrn zu Bern hat sich offenbar auch mit der Finanzaffäre immer noch nichts geändert. Zum Trost sei's gesagt: Es geht auch Martignoni.

Mafia oder Wildwest?

Der SP-Fraktionschef Dario Robbiani, Tessiner Nationalrat im parteiinternen Kreuzfeuer, sucht eine neue Heimat. Die Heimatsektion Comano schloss Robbiani wegen «parteischädigenden Verhaltens» kurzerhand aus der Partei aus. «Draussen vor der Tür» wartet nun Dario Robbiani auf Aufnahmeangebote aus anderen Kantonen. Der spektakuläre Rauswurf Robbianis hinterlässt unter der Bundeshauskuppel einen bitteren Nachgeschmack, wird doch die SP-Fraktion nun von einem ausgeschlossenen Parteimitglied geführt. Auch für die SP eine nicht eben komfortable Situation. SP-Par-

teipräsident Helmut Hubacher spricht im Zusammenhang mit der Tessiner Affäre von «Wildwest-Methoden», die Mafia hat offenbar ausgedient.

Ehrliche SVP

Adolf Ogi, Präsident der kleinsten Bundesratspartei, hat einen Ehrlichkeitsorden verdient. Er hat die durch Berner Finanz- und Parteispenskandale arg gebeutelte Partei endlich wieder auf den Pfad der Tugend zurückgeführt. Im nächsten Oktober stehen Nationalratswahlen an, und so hat es der Parteichef unternommen, die Seinen zu einem «Programmparteitag» nach Liestal zu laden. «Die Schwerpunkte '87 stellen das politische Kleid und die Marschrichtung unserer Partei bis zu den Nationalratswahlen vom kommenden 18. Oktober dar.» Dass Parteiprogramme Wahlversprechen beinhalten, an die sich nachher niemand mehr erinnert, ist zwar bekannt. Wenn Adolf Ogi aber ausdrücklich zugibt, das neue Programm gelte nur bis zu den Nationalratswahlen, so hat diese entwaffnende Offenheit doch wohl einen Ehrlichkeitsorden verdient.

Lisette Chlämmerli



Robbiani in der Klemme

(Keine Produktion der Polivideo – auch kein Mafia-Streifen ...)



«Beim Entstauben der Finanzordnung will ich nicht sparen.»